

## **Die ärztliche Perspektive auf die Sicherheitskultur in der Orthopädie und Unfallchirurgie – Eine qualitative Studie**

Höppchen, Isabel<sup>1</sup>  
Ullrich, Charlotte<sup>1</sup>  
Wensing, Michel<sup>1</sup>  
Poß-Doering, Regina<sup>1</sup>  
Suda, Arnold Johannes<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

<sup>2</sup> Universitätsmedizin Mannheim, Orthopädisch-Unfallchirurgisches Zentrum

**Hintergrund:** Krankenhäuser in Deutschland bemühen sich zunehmend um ein umfassendes Risikomanagement, um unerwünschte Ereignisse präventiv zu vermeiden und systematisch aufarbeiten zu können. Ein Aspekt davon stellt die Sicherheitskultur dar. Die Erhebung der Sicherheitskultur findet im deutschsprachigen Raum limitiert und fast ausschließlich durch quantitative Instrumente statt. Der Fachbereich Orthopädie und Unfallchirurgie ist in Deutschland durch eine hohe Zahl an bestätigten Behandlungsfehlern und Risikoaufklärungsmängel gekennzeichnet und stellt deshalb die Zielgruppe der vorliegenden Arbeit dar.

**Fragestellung:** (I) Was sind die relevanten Bestandteile einer Sicherheitskultur aus ärztlicher Perspektive und (II) wie nehmen Ärzte der Orthopädie und Unfallchirurgie den Umgang mit unerwünschten Ereignissen im klinischen Alltag wahr?

**Material und Methoden:** Es wurden 14 Einzelinterviews mit Ärzten der Orthopädie und Unfallchirurgie durchgeführt. Die Interviews wurden audioaufgezeichnet, transkribiert und anhand der *Thematic Analysis* nach Braun & Clarke und des *Yorkshire Contribution Factors Framework* analysiert. Zur Organisation der Daten wurde die Software MAXQDA verwendet.

**Ergebnisse:** Es zeigte sich eine übergeordnete Relevanz der Themen „Führungskultur“ und „Kommunikationskultur“. Chefärzten wird eine Vorbildfunktion zugeschrieben: Von ihnen wird erwartet, eine hohe Sicherheitskultur vorzuleben. Zudem beeinflussen Chefärzte durch ihr Verhalten die Handlungsweisen des Teams in sicherheitsrelevanten Situationen.

**Schlussfolgerung:** Es konnte ein starker Einfluss der Führungskräfte auf den Umgang mit unerwünschten Ereignissen im ärztlichen Team festgestellt werden. Der Einbezug von Chefärzten zur Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskultur in der Orthopädie und Unfallchirurgie sollte aufgrund der Bedeutsamkeit hierarchischer Strukturen in Betracht gezogen werden.

## **The Surgeons' Perspective on Safety Culture in Trauma Surgery – A Qualitative Study**

**Background:** Hospitals in Germany are increasingly striving for comprehensive risk management in order to prevent adverse events and to be able to process them systematically. Safety culture is one aspect of this. In German-speaking countries, however, the survey of safety culture is limited and almost exclusively carried out using quantitative instruments. In Germany, trauma surgery is characterised by a high number of confirmed treatment failures and is therefore the target group of this study.

**Objectives:** (I) What are relevant components of the safety culture from trauma surgeons' perspective and (II) how do trauma surgeons perceive the handling of adverse events in trauma centers?

**Materials and methods:** A qualitative study using 14 semi-structured one-to-one interviews with trauma surgeons. The interviews were audio-taped, transcribed, and analysed using *Thematic Analysis* by Braun & Clarke and the *Yorkshire Contribution Factors Framework*. The MAXQDA software was used to organise data.

**Results:** The themes "leadership culture" and "communication culture" proved to be of overriding relevance. Senior staff members are considered to have a strong role model function. They are expected to exemplify a high safety culture. In addition, their behaviour influences the team's behaviour in patient safety-related situations.

**Conclusions:** A strong influence of senior staff on the handling of adverse events in the medical team was found. The involvement of senior staff in the development of interventions to improve the safety culture in trauma surgery should be considered due to the importance of hierarchical structures.